

Teil C

Leistungsangebot

Gruppe:	Kinderwohngruppe „Rumpelpumpel“ (Heimgruppe, HG)
Gesetzesgrundlage:	§§ 34, 35 a SGB VIII
Ort:	Bahnhofstraße 11, 16356 Ahrensfelde OT-Blumberg

1. Altersgruppe

Das Wohnprojekt nimmt Kinder und Jugendliche ab dem vierten Lebensjahr auf. Bei Geschwisterkonstellationen und nach individueller Prüfung können auch jüngere Kinder aufgenommen werden (Genehmigung durch die betriebsgebende Behörde notwendig). Aufgenommene Kinder können bis zur Volljährigkeit in der Gruppe leben, jedoch sind auch andere Wohnformen wie Jugendwohngemeinschaften (ab dem 15. Lebensjahr) und Betreutes Einzelwohnen (ab dem 17. Lebensjahr) in der Verselbständigungsphase angedacht.

2. Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an:

- Jungen und Mädchen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können und für die prognostisch eine mittelfristige oder langfristige stationäre Erziehungshilfe angezeigt ist.
- Kinder, die überschaubare Gruppe benötigen, in der die Entwicklung von verbindlichen und kontinuierlichen Beziehungen ermöglicht wird.
- Kinder mit Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich sowie im Leistungs- und Lernbereich, die ein intensives Betreuungssetting benötigen,
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen,
- Kinder, deren Elternhaus von einer hohen Problemdichte gekennzeichnet ist und deren Beziehung zu den Eltern erheblich gestört ist.
- Kinder, die aufgrund von seelischen und körperlichen Misshandlungen und Vernachlässigung verhaltensauffällig geworden sind und deshalb eine positive Stärkung in ihrer psychischen und sozialen Entwicklung benötigen.
- Kinder, die von seelischer Behinderung betroffen bzw. bedroht sind (§35a SGBVIII, §53 SGB XII) Kinder, die traumatische Begebenheiten erfahren haben und auf ein überschaubares Beziehungsangebot für die weitere (Bindungs)-Entwicklung angewiesen sind.

3. Pädagogische Aufgabe/ Ziele

a) Ziele

Wir setzen uns das Ziel:

- den Kindern einen geschützten haltgebenden Lebensrahmen zu geben und eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Sicherheit, Geborgenheit, Zuspruch und Förderung erfahren.
- den Kindern einen kreativen und strukturierten Rahmen zu bieten, um sich individuell mit all ihren Fähigkeiten entfalten zu dürfen und die Möglichkeit zu schaffen, einen positiven Lebensbezug herzustellen und den Alltag zu bewältigen.
- den Kindern ein Gefühl von Nähe und Distanz erleben zu lassen, um Beziehungsfähigkeiten zu erlernen und sich darin ausprobieren zu können.
- Kindern ihren Lebenserfahrungen Raum zu geben und sie darüber zu befähigen, ihr Leben neu zu gestalten und wieder eigenverantwortlich zu gestalten sowie die bisherige Entwicklungsgeschichte zu bearbeiten.
- die Persönlichkeitsentwicklung und ein gesundes Selbsterleben zu fördern.
- die Kinder in der Lebensführung und Alltagsbewältigung, schulischen Ausbildung zu unterstützen und zu fördern und somit soziale Teilhabechancen zu erhöhen.
- Ganz im Sinne des Inklusionsgedankens allen Kindern in dem Projekt gleichermaßen Förderung, Lebensqualität und Zuwendung zukommen zu lassen unabhängig von dessen Beeinträchtigung oder Behinderung, seiner psychischen Integrität und seiner sozialen Teilhabefähigkeit.
- die Beziehungen der Kinder und Jugendlichen zu ihren Familien respektvoll mit einzubeziehen und mit der Lebensgeschichte der Angehörigen und Kinder zu arbeiten und auf die gemeinsame Suche nach Lösungen zu gehen. Der Erhalt von Kontakt sowie Verantwortungsübernahme stehen zudem im Zentrum der Arbeit.
- die Eltern wertschätzend zu begleiten und eine gemeinsame Perspektive für die Familie zu entwickeln und deren Ressourcen zu nutzen sowie die familiären Beziehungen zu klären.
- trotz langfristig geplanter Erziehungshilfe eine spätere Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie immer mitzudenken und prospektiv zu begleiten und zu fördern.

b) Pädagogisches Leitbild

Die **Kinder lernen Leben gGmbH** will Menschen zu verantwortlicher Lebensführung und zur vollen Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben befähigen, indem sie hilft, die Grundbedürfnisse, die Lebensgrundlagen und die Zukunftschancen von Kindern, Jugendlichen und Familien zu sichern.

Die Gesellschaft wendet sich gegen jede Form der Ausgrenzung und Gewalt gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Arbeit in der **Kinder lernen Leben gGmbH** wird davon bestimmt, dass die physische und psychische Integrität

der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen jederzeit zu wahren ist.

Mit ihren Projekten entlang der Biografie von Kindern und Jugendlichen ist die KileLe gGmbH ein wichtiger Unterstützungsfaktor der Familien und aktiver Mitgestalter eines regionalen Netzwerkes. Die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen, die Gestaltung einer Lebensperspektive, das soziale Lernen und Ausprobieren in Gruppen, die Arbeit in den Familien sowie die therapeutische Begleitung in schwierigen Lebensphasen ist unser gemeinsames Anliegen.

In unseren Projekten erleben die Kinder Zuspruch, Geborgenheit, Wärme und Unterstützung. Ebenso fördern wir ganzheitlich die schulische, berufliche und gesundheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Leitsätze, die unser tägliches Arbeiten begleiten, sind demnach:

- Aktiv Vorbild sein
- Konsistent handeln
- Einander wertschätzen
- Offenheit und Neugier
- Sagen, was wir tun und umgekehrt
- für Entlastung sorgen
- Verantwortung tragen
- Hilfe als eine neue Herausforderung anzuerkennen
- Kooperationen als Beziehungsangebote zu verstehen
- Erkunden der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen
- Allparteilichkeit in der Familienarbeit
- Gemeinsames Handeln

c) Fachliche Ausrichtung und methodische Grundlagen

Unsere methodischen Vorgehensweisen beziehen alle Kinder und deren Systeme ein, eine angemessene Balance zwischen fordern und fördern sowie Ruhe und Rückzug stehen im Zentrum

Methodische Grundlagen sind:

- *Ganzheitliche und systemische Arbeitsweise*
- *Ressourcen- und lebensweltorientiertes Handeln*
- *Stärkung der Resilienz* der Kinder und deren Bezugssysteme
- *Strukturierung des Alltags* durch Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit, transparente Grenzen und Regeln sowie gemeinsam gestaltete Rituale
- *Das Bezugserziehersystem*, die Chance, den Kindern eine individuelle und intensive Betreuung zu garantieren ohne dabei zu den Eltern in Konkurrenz zu treten. Gleichzeitig wird so die Koordination der optimalen Zusammenarbeit mit den anderen an der Erziehung des Kindes Beteiligten garantiert.
- *Gruppenarbeit* als soziales Lernfeld zu bestimmten Themen und in Krisensituationen

- *Die individuelle Förderung:* Oft liegen die Kompetenzen des Kindes im Verborgenen. In der Einzelarbeit wird das Kind bestärkt, Individualität, das „Besondere“ und Fähigkeiten wahrzunehmen und diese zu entwickeln. In der alltäglichen Arbeit werden dem Kind Erfolgserlebnisse ermöglicht, um so Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit und Selbstbestimmung zu fördern. Wir unterstützen das Kind in der Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben und der damit verbundenen Perspektive
- *Krisenintervention:* In Krisensituationen handeln wir bedacht, um einer Eskalation vorzubeugen und möglichen Gewaltsituationen entgegenzutreten. In Gesprächen, Reflektionen und Rollenspielen soll das Agieren und Verhalten gespiegelt werden, um alternative Handlungsstrategien zu entwickeln und die Frustrationstoleranz zu erhöhen. In akuten Krisensituationen gibt es einen Notfallplan und die Erreichbarkeit von Kolleg_innen ist garantiert.
- *Projektarbeit,* orientiert sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder und dient als Unterstützung sowohl des Lernens in der Gruppe als auch der Förderung des Einzelnen.
- Durch die *sozialräumliche Anbindung* in wohnortnahe außerschulische Freizeitangebote eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit, auch in anderen Beziehungssystemen das Selbstwertgefühl zu stärken und die Selbstwahrnehmung zu trainieren.

Musikbetonter Ansatz:

Ob im Alltag oder in speziellen Gruppensettings erleben sich die Kinder über das Musizieren, Singen und Tanzen selbstbewusst, kompetent und frei. Musik zu machen bedeutet Spaß zu haben, sich auf seine Weise dem Anderen gegenüber zeigen und ausdrücken zu können aber auch Regeln und Kooperationen einzuhalten. Sie lernen gemeinsam etwas bis zum Ende zu entwickeln, dabei sozial und partnerschaftlich miteinander umzugehen. Der Gruppen stehen verschiedenste Instrumente und Medien zur Verfügung.

Tiergestützte Pädagogik:

Als wesentliche Methode ist die tiergestützte Arbeit integriert. Im Haus leben zwei Hasen und ein „Besuchshund“. Die Tierkontakte sind Teil der Prozesse, die sich aus den Schwerpunkten der Entwicklungsaufgaben und -ziele ergeben, sowohl in den gruppenpädagogischen als auch im individualpädagogischen Bereich.

Das Spielen und die Auseinandersetzung mit den Tieren erfordert ein hohes Maß an Motivation, Vorstellungskraft, Umsetzungsvermögen und Aktivität. Das Kind benötigt im Umgang mit dem Tier Aufmerksamkeit, Konzentration, Verantwortung sowie Geduld und Einfühlungsvermögen. Durch die Bewältigung dieser Anforderungen, entsteht ein hohes Maß an Kompetenzerfahrung. Das Kind kann seine Ressourcen weiterentwickeln und mögliche Defizite damit ausgleichen. Die Kinder lernen, sich auf die Hasen und den „Besuchshund“ als Spielpartner mit eigenen, ganz anderen

Bedürfnissen einzustellen. Bedürfnisse können dadurch besser zum Ausdruck gebracht werden, die vom Gegenüber Akzeptanz finden. Die Wahrnehmung, Motorik und Sozialkompetenz der Kinder können in ihrer Weiterentwicklung im Kontakt mit den Tieren gestützt und unterstützt werden. Die Tiere tragen dazu bei, dass sich die Kinder zudem ihrer Stimme, Tonlage, Körpersprache und deren Wirkung auf Andere bewusst werden und eine Eigenkorrektur vornehmen können. Bei massiver Sprachbeeinträchtigung aber auch bei Kognitiver Entwicklungsretardierung werden dem Kind über nonverbale Signale neue Impulse gesetzt und es erlebt sich selbstwirksamer in seinem Handeln.

Partizipativer Ansatz:

Die von uns betreuten jungen Menschen werden in die Entscheidungen, die ihr Leben und ihren Lebensalltag betreffen, einbezogen. Die Kinder haben ein Recht auf Förderung der eigenen Entwicklung geprägt von Eigenverantwortlichkeit. Sie haben vielfältige Möglichkeiten, durch Kritik, Hinweise und Anregungen aktiv Einfluss zu nehmen. In der Gruppe wird Mitbestimmung und Beteiligung methodisch durch die wöchentliche Kinderberatung, Gruppensprecherwahl, Teilnahme am offenen Fenster (Kinder- und Jugendparlament), eine freie Gestaltung des eigenen Zimmers aber auch der Ausgestaltung des Hauses, das Nutzen des Kummerkastens, die Gestaltung des Kontaktes zu den Eltern/ Bezugspersonen sowie durch Mitsprache und Beteiligung im Hilfeprozess gewährleistet.

Die KileLe gGmbH achtet und fördert die Beteiligung von Kinder, Jugendlichen und Familien in ihren Einrichtungen. Es liegt ein Partizipationskonzept, Beschwerde- und Anregungsmanagement vor.

d) Vernetzung/Lebensweltorientierung

Siehe Teil B, Punkt 6 Kooperation

Wir kooperieren eng mit:

- den Eltern und dem sozialen Umfeld,
- den Fach- und Sozialdiensten der fallführenden Jugendämter,
- der Eingliederungshilfe der Jugendämter,
- den Schulen und deren Sonderpädagogen, Kitas in der Umgebung,
- Sozialtherapeutischen Einrichtungen wie KiZ (Kind im Zentrum),
- dem Bürgermeister des Ortes,
- dem SPZ Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg
- der Kinder- und Jugendpsychiatrie KEH Lichtenberg
- Psychologischen Beratungsstellen wie KJPD und EFB
- Blumberger Sportverein, Fußballverein Blumberg
- Musikschule Stübner
- der Grundschule Blumberg, geistig Behinderten Schule in Bernau
- der Feuerwehr sowie dem Reiterhof Birkholz (therapeutisches reiten nicht im Entgelt enthalten)

4. Dauer

Die Dauer der Hilfe richtet sich nach dem individuellen Hilfebedarf. Die Hilfedauer ist mittelfristig bis langfristig angelegt.

5. Leistungen

a) Inhalte, Umfang und Struktur der Leistung

Platzkapazität:

Eine Gruppe mit 6 Plätzen für Kinder im Alter von 4 – 16 Jahren.

Struktur:

Rund-um-die-Uhr-Betreuung im 24-Stunden-Schicht- und Wechseldienst, mit Zuehdiensten je nach Gruppendynamik.

Bei Bedarf, je nach Brisanz der Familiensituation, sind begleitete Umgänge über die trägerinterne Familientherapeutin möglich (Zusatzleistung).

In der Phase der Verselbständigung sind Betreutes Einzelwohnen oder anders gelagerte ambulante individuelle Vereinbarungen oder Leistungen möglich.

Im Sinne der inklusiven Arbeit ist eine Verstärkung des Personals mit Zusatzbetreuungen bei Kindern mit Zuordnung nach § 35a SGBVIII §53 SGB XII möglich.

Inhalt:

Allgemeine Leistungen:

- die intensive Betreuung und individuelle Begleitung der Kinder rund um die Uhr unter Gewährung des Kinderschutzes,
- die Schaffung eines geregelten und strukturierten sowie familienähnlichen Gruppenalltages und Tagesablaufes (feste Aufsteh- und Zubettgehrituale, die Gestaltung und Vorbereitung gemeinsamer Mahlzeiten, die Erledigung und Planung gemeinsamer Einkäufe, das gemeinsame reinigen der Räume und der Wäsche, die Planung von eigener und gemeinsamer Freizeit etc.)
- Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung und der Persönlichkeitskompetenz u.a. durch PSK-Stärkung und Identitätsentwicklung, Stärkung des Selbstwertgefühls, emotionale und soziale Stabilisierung der Kinder, Weiterentwicklung der Konfliktfähigkeit und Selbstkontrolle, Übernahme von Initiative und Verantwortung für sich und andere, Stärkung der Ich-Kompetenz, Abbau von Versagensängsten
- Förderung der kognitiven Entwicklung

- Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten und Stärkung der Selbständigkeit wie Umgang mit Geldern und Einkauf von Bekleidung, Zubereitung von kleinen Mahlzeiten, sicherer Umgang mit moderne Medien, sicheres Verhalten im Straßenverkehr, Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- eine auf die Kinder abgestimmte gesundheitliche Förderung (Achten auf gesunde Ernährung, Unterstützung und Begleitung bei der Körperpflege, Sicherstellung der medizinischen und zahnärztlichen Versorgung, Achten auf angemessene jahreszeitliche Kleidung, allgemeine Gesundheitserziehung insbesondere der Suchtvorbeugung)
- Sexualerziehung unter Beachtung der Sensibilisierung des eigenen Körperbewusstsein und der Geschlechteridentität
- Schulische und berufliche Förderung: Förderung im schulischen Bereich durch Unterstützung bei den Hausarbeiten und individuelles Aufarbeiten bzw. Vorbereiten von Wissensstoff vor dem Hintergrund eines positiven Erlebnisharakters; Schulische Integration, Gespräche mit Lehrer_innen, Teilnahme an Elternversammlungen, Mitwirkung in der Auswahl des Schultyps, Beteiligung an möglichen Feststellungsverfahren, Kontakte zum Arbeitsamt, berufsvorbereitenden Maßnahmen oder Ausbildungsbetrieben
- Sicherstellung des Kitabesuches und Wahrnehmung von Entwicklungsgesprächen
- Unterstützung der Kinder bei der Freizeitgestaltung und Teilnahme am kulturellen Leben (Sport- und Kreativangebote intern und extern, Förderung von Arbeitsgemeinschaften, Ferienfahrten insb. Gastelternprogramm Pax Kinderhulp)
- wöchentliche musikalische Gruppenarbeit, Spielen von Instrumenten, Musik und Tanz
- Förderung des Zusammenlebens in der Gruppe (Rollenfindung, Reflexion in Gruppenrunden, themenzentrierte und Gesprächsangebote, Feiern von Geburtstagen und gemeinsamen Festen)
- Sicherstellung von kontinuierlichen Bezügen zu den Betreuer_innen, die Voraussetzung für die Entwicklung von kohärenten Bindungsrepräsentationen bilden
- eine enge und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Einbeziehung in die Hilfestaltung u.a. auch zur Vermeidung von Beziehungsabbrüchen (monatliche systemisch orientierte Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Kenntnisnahme der Berichte, Vor- und Nachbereitungen von Beurlaubungen mit Familienaufträgen, Begleitung des Rückführungsprozesses (siehe Rückführungsmanagement und Standard Elternarbeit) in die Herkunftsfamilie Durchführung von Hausbesuchen, Tür- und Angelgespräche, Förderung von Besuchskontakten, Beteiligung an Aktionen der Gruppe)
- die individuelle ganzheitliche Erziehungs- und Förderplanung in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten (festes Aufnahmeverfahren, Teilnahme an Hilfefkonferenzen, Entwicklungs- und Abschlussberichte, Fortschreibung der

Förderplanung, Begleitung bei Entlassung und Gestaltung des Übergangs, Regelung aller notwendiger Maßnahmen wie Schultransport, Schulplatz, Kita-Platz und behördliche Anmeldungen)

Zusatzleistungen (Diese Leistungen werden zusätzlich zum Entgelt über Fachleistungsstunden oder einem täglichen Entgelt finanziert):

Im Einzelfall darüber hinausgehende Zielstellungen und diesbezügliche Leistungen können als individuelle Zusatzleistungen im Rahmen des Hilfeplanverfahrens zwischen Jugendamt und Träger vereinbart werden.

Modul: Individuelle Zusatzbetreuung und Förderung nach § 35 a

Für Kinder und Jugendliche, deren Betreuungsbedarf im stationären Setting nicht abgedeckt wird, ist es erforderlich, ggf. zeitlich begrenzt, die Betreuung in einem spezifischen pädagogisch-therapeutischen Setting durchzuführen. Die Eingliederungshilfe nach § 35a stellt ein Hilfeangebot für Kinder und Jugendliche dar, bei denen eine seelische Behinderung droht oder bereits eingetreten ist. Dies gilt insbesondere für junge Menschen, die vernachlässigt und/oder von sexueller und körperlicher Gewalt betroffen sind und damit möglicherweise selbst- und fremdgefährdendes Verhalten aufweisen. Gleiches trifft bei psychischen Erkrankungen oder Persönlichkeitsentwicklungsstörungen zu. Bei den genannten Personenkreisen liegt ein komplexer Hilfebedarf vor, der die Kooperation mit anderen Versorgungssystemen, insbesondere dem Gesundheitsbereich erfordert.

Zielstellung der individuellen Hilfe ist:

- die (Wieder-)Herstellung der Fähigkeit zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft,
- die Stabilisierung der psychischen Regulation des Erlebens und Verhaltens des Kindes oder Jugendlichen,
- gesundheitliche Stabilisierung
- die Verhütung oder Entschärfung von Krisen sowie das Erlernen von Fertigkeiten der Krisenbewältigung,
- die Entwicklung der Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion sowie
- die Einzelfallbezogene Kooperation mit anderen Versorgungssystemen, insbesondere dem Gesundheitsbereich.

Neben den bereits vorgehaltenen Leistungen im stationären Bereich werden folgende erweiternde Leistungen integriert:

- heilpädagogische individuelle Förderung
- individuelle tokengestützte verhaltenstherapeutische Förderung
- Förderung der Sinneswahrnehmung, Wahrnehmungsübungen
- Interaktionstraining durch spieltherapeutische Sequenzen

- Abbau von Versagensängsten, Unterstützung bei emotionalen Problemsituationen (Resilienzförderung)
- das gezielte Bearbeiten von Entwicklungsverzögerungen und Förderung beim Erwerb emotionaler und sozialer Kompetenzen
- die inklusionsorientierte heilpädagogische Förderplanung in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (Eltern, Kita, Schule, Jugendamt, SPZ)
- therapeutisches Reiten als vertrauensbildende Maßnahme und zur Förderung von Bindungsfähigkeit

Die Auswahl der pädagogischen Fachkräfte orientiert sich an den Bedarfen.

Modul Nachbetreuung nach § 30, 31 und 35 SGB VIII

Als Träger stationärer Jugendhilfe bieten wir vor allem Leistungen an den Schnittstellen stationäre und ambulante Hilfe an. (Trägervertrag mit dem Land Berlin)

§ 30 SGB VIII

- Begleitung und Unterstützung bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
- Unterstützung bei der Integration im sozialen Umfeld
- Starke Beratungssequenzen für Eltern zur Förderung der Erziehungsfähigkeit
- Begleitung an allen Schnittstellen wie Schule, Freizeit und Gesundheit
- Besondere Arbeitsfelder: Trennung/Scheidung, Entwicklungsverzögerung, Suchtproblematiken, Bindungsstörungen

§ 31 SGB VIII

- Elterncoaching, Elterntraining
- Belastungserprobungen, Bindungsanalysen
- Rückführungsgestaltung aus stationärer Jugendhilfe
- Assistenzen in längerfristigen Hilfen
- Krisenintervention
- Co Hilfen
- Marte-Meo als Beobachtungstraining im Mutter-Kind-Bereich

§ 35 SGB VIII

- Intensive Begleitung von Jungen Volljährigen im eigenen Wohnraum
- Begleitung und Unterstützung bei der Verselbständigung
- Implementierung von Netzwerken der Hilfe zur Selbsthilfe und Integration
- Begleitung von Jugendlichen mit psychischen Störungsbildern sowie Suchtgefährdung
- Begleitung von Übergängen zu SGB XII
- Schuldnerberatung

b) Personelle Ausstattung

Das Team besteht aus vier engagierten Erzieher_innen. Die betreuende Fachkraft des Projektes wird bedarfsorientiert durch eine zugehende Fachkraft unterstützt. Bei der Auswahl der Fachkräfte wurde auf eine perspektivisch langjährig verfügbare

Betreuungskontinuität geachtet. Eine Fachkraft hat die Zusatzqualifikation der Integrationserzieherin, eine Kollegin ist ausgebildet im Schwerpunkt der Montessori-Pädagogik, eine weitere Kollegin studiert parallel Reha-Pädagogik (BA), die vierte Kollegin arbeitet musikorientiert.

Bei einem behinderungsbedingtem Mehrbedarf wird die Gruppe durch Fachkräfte wie Heilerziehungspfleger_innen oder Rehabilitationspädagogen_innen unterstützt.

Die Elternarbeit wird maßgeblich durch die pädagogische Leiterin des Projektes und Familientherapeutin mitgestaltet.

Ein Hauswirtschafter unterstützt die Erzieher_innen in ihrer pädagogischen Arbeit.

Stellenumfang (festangestellte Mitarbeiter_innen)	Qualifikation/Funktion
0,336 Stellenanteil für Leitung und Koordination	Dipl.Soz.Päd/Soz.Arb mit Zusatzqualifikation
4,00 Stellen	Erzieher_innen analog TVÖD
0,5 Stellenanteil	Hauswirtschaftskraft analog TVÖD
0,5 Stelleanteil (bei Zusatzbetreuung)	Heilerziehungspfleger_in oder Reha-Pädagog_in analog TVÖD

c) Betriebsnotwendige Anlagen und Investitionen, sächliche Ausstattung, Standort, räumliche Gegebenheiten

Die Gruppe „Villa Rumpelpumpel“ (Blumberg II) ist in der Bahnhofstraße 11 in 16356 Ahrensfelde OT-Blumberg verortet. Das sanierte Einfamilienhaus befindet sich im Herzen des Ortes, direkt am Marktplatz.

Ausstattung und Wohnen (Wohnfläche ca. 215 m²) sind kindgerecht und familiär. Der Wohnbereich erstreckt sich über 3 Etagen und ist ausgestattet mit sechs Einzelzimmern, Wohn- und Essbereich, Spielzimmer, Küche, 3 Bädern. Zudem gibt es einen kleinen Raum für Waschmaschine und Trockner. Die Einzelzimmer werden durch die Bewohner_innen individuell eingerichtet und sind grundsätzlich mit Bett, Tisch, Stuhl, Schrank sowie Arbeitsplatz ausgestattet. Je nach Familienkonstellation besteht auch die Möglichkeit, dass Geschwister in größeren Zimmern gemeinsam wohnen können. Für die Betreuer_innen steht ein eigenes Zimmer zur Verfügung, ebenso Büro- und Beratungsfläche.

Der kleine Garten gewährt Möglichkeiten für ein naturnahes Spielen sowie der Haltung von Tieren. Spiel-, Sportgeräte und Fahrräder finden Platz im Schuppen. Die unmittelbare Umgebung bietet zudem viele Möglichkeiten der gefahrlosen Freizeitgestaltung in der Natur.

Das Wohnprojekt ist verkehrsgünstig gelegen, Schulen und Kindertagesstätte sind fußläufig zu erreichen. Die Verkehrsanbindung nach Berlin-Marzahn/Ahrensfelde ist mit der Regionalbahn sowie dem Bus gegeben, ebenso nach Bernau. Die medizinische Versorgung ist im Ort gewährleistet. Es besteht bereits eine gute Vernetzung im Ort (Nachbarschaft und Gemeinde). Zudem verfügt die Wohngruppe über einen eigenen PKW.

Der Gruppe „Rumpelpumpel“ wird der Zugang zu modernen Medien ermöglicht (entsprechende Hard- und Software, Telekommunikation und Internet, LAN und W-LAN).

Die Instandsetzungen und Investitionen in den Gruppen finden unter Beteiligung der Mitarbeiter_innen jährlich statt. Wir arbeiten nach dem Broken-Windows-Ansatz, Zerstörtes und Verschlissenes wird zeitnah repariert.

Die Gruppen werden entsprechend dem Entgelt und Nebenkosten mit finanziellen Mitteln (Taschengeld, Bekleidungsgeld, Fahrtkosten, Lebensmittel, pädagogische Anschaffungen, Hobbygeld, Mittel für die Gesundheits- und Schulförderung sowie Sondermitteln nach Bedarf) ausgestattet.

d) Supervision, Beratung, Fortbildung

480,00 € je vollbeschäftigte Fachkraft für Fortbildung und externe Supervision.

Teamberatungen, Supervision, Fallbesprechung, Evaluation und die Teilnahme an Weiter- und Fortbildungen tragen zur Qualitätssicherung in der pädagogischen Arbeit bei.

Eine interne, gruppenübergreifende Leitung, mit familientherapeutischer Zusatzqualifikation, sowie regelmäßige externe Supervision sichern und entwickeln die Arbeit. Es bestehen sehr enge Kontakte zu Therapeuten, Ärzten, Erlebnispädagogischen Instituten und weiteren Behörden, um multiprofessionell arbeiten zu können.

e) Dokumentation

Siehe Teil B, Punkt 7 Dokumentationssysteme

März 2015